



Deutsches  
Jugendinstitut

**Dr. Barbara Thiessen**  
Grundsatzreferentin Familienpolitik  
Abteilung Familie und Familienpolitik

Tel: 089 / 6 23 06-207, E-Mail: thiessen@dji.de

München, 19. Juni 2007

## Geschlechtergerechte Familienpolitik

Zentrale Leitfrage für zukünftige Familienpolitik: Wollen wir das traditionelle Mütterbild, oder wollen wir mehr Kinder? Der europäische Vergleich zeigt: Dort wo Familienpolitik mit Gleichstellung einhergeht, steigen die Geburtenraten. Aber: Die Perspektive der geschlechtergerechten Teilung von Erwerbsarbeit und Familienarbeit scheidet bislang an der Veränderungsresistenz von Männern.

Bremse einer geschlechtergerechten Familienpolitik in Deutschland ist das Beharren auf einer ehezentrierten Förderpolitik und Institutionenlogik, die das Alleinernährermodell favorisieren.

### Thesen für eine geschlechtergerechte Familienpolitik

- Familienpolitik hat an Bedeutung gewonnen, Haupt-Zielgruppe familienbezogener Unterstützung im Bereich der Prävention sind aber Familien der Mittelschicht.
- „Vereinbarkeits“-Rhetorik zielt auf die berufliche Integration von Müttern mit qualifizierter Ausbildung.
- Die „tickende Zeitbombe“ droht nicht in Bezug auf Demografie, sondern in Bezug auf soziale Ungleichheit.
- Strukturelle Defizite werden Familien und hier insbesondere Mütter zur individuellen Lösung überantwortet.
- Finanzmittel aus Steuern sind nicht zielscharf und sozial sowie geschlechtergerecht eingesetzt.
- Das zunehmende Problem der Männer, die der Familie den Rücken kehren, muss aufgegriffen werden.

### Visionen.....

- Doppelverdiener-Modell und Individualbesteuerung
- Entzerrung der „Rush Hour of Life“
- Positive Wertschätzung von Care-Tätigkeiten (Kinder und Alte, privat wie beruflich)
- Diversität von Familie anerkennen und Rahmungen schaffen
- Bildung und Förderung von Kindern sowie Beziehungsangebote außerhalb der Familie anerkennen
- Bedeutung sorgender Väterlichkeit hervorheben und Rahmenbedingungen dafür schaffen